

# Zugabe bei Pommern-Film nötig

Von Rita Nitsch

Ein Dokumentarfilm macht Furore. „Es war einmal Pommern“ musste wegen des großen Interesses zwei Mal in Pasewalk gezeigt werden. Die nächste Chance den Streifen zu sehen, den Michael Majerski ganz alleine schuf, gibt es noch einmal am 15. Februar im Brüssower Kino.

**PASEWALK.** Das hatte man im Pasewalker Museum noch nie erlebt, dass man Besucher einer Abendveranstaltung wegen Überfüllung nach Hause schicken musste. Aber dieses Mal passierte es. Zu Gast war Michael Majerski (72), ein außergewöhnlicher Dokumentarfilmer, der gegenwärtig in Szczecin lebt. Mit seinem Streifen „Es war einmal Pommern“ weckte er erst großes Interesse und berührte dann das Publikum.

„Dieser Film ist bereits mein fünfter Dokumentarfilm, der die Nachkriegsgeschichte und die bleibenden Folgen des Zweiten Weltkrieges in den ehemals deutschen Gebieten in Polen für das Land und die polnische Bevölkerung thematisiert“, so Majerski. Das Thema gelte bis heute als schwierig in Polen. Auch zu DDR-Zeiten fand Pommern zum Beispiel



Peter Legemann (l.), Mitbegründer des Schloss Bröllin e.V., ist begeistert von dem Dokumentarfilmer Michael Majerski und seinem Streifen „Es war einmal Pommern“, der jetzt im Pasewalker Museum gezeigt wurde.

FOTO: RITA NITSCH

nicht im Geschichtsunterricht statt.

Fördermittel staatlicherseits bekam Michael Majerski für seinen Film nicht. Insofern musste er sich auch nicht an Zeitvorgaben halten. Vier Jahre hat es gedauert, bis der Film fertig war. „Durch viele Freunde und Bekannte habe ich die Protagonisten dafür gefunden. Nach un-

zähligen und vertraulichen Gesprächen, jeweils in der Muttersprache, wurden die Inhalte des Films erkennbar, sodass er Struktur bekam“, erinnert sich Majerski.

Besonders habe ihm das Gespräch und die Aufnahmen mit dem deutschen Historiker Professor Rudolf von Thadden (1932-2015) kurz vor dessen Tod berührt. Das Vor-

urteil, die Menschen in Pommern seien Hinterwäldler, habe der Spross eines pommerschen Adelsgeschlechts anschaulich im Film widerlegt, so der Filmemacher.

Der Dokumentarfilm von Michel Majerski über Pommern ist ein ganz besonderer Stoff, den es lohnt, an Schulen und anderen öffentlichen Orten zu zeigen, fanden viele

Zuschauer „Die Alten haben der Jugend eine gemeinsame Zukunft in einem gemeinsamen Europa ermöglicht. Und die Verbundenheit zur Heimat trägt jeder im Herzen – die Zeit ist reif, in Polen und in Deutschland sich der Geschichte Pommerns anzunehmen“, gab Majerski den Zuschauern im Pasewalker Museum mit auf den Weg.

Einen Tag später kam der sympathische Dokumentarfilmer spontan noch einmal nach Pasewalk, um seinen Film den Interessierten zu zeigen, die während der ersten Vorführung keinen Platz im Museum gefunden hatten.

Auf dem Internationalen Filmfestival im polnischen Lagow im Juni 2018 hat „Es war einmal Pommern“ im Wettbewerb bereits einen Preis erhalten. Vor ein paar Tagen gab es für den Streifen erneut eine Anerkennung. Dieses Mal in Venezuela.

Wer den Film „Es war einmal Pommern“ noch nicht gesehen hat, für den ergibt sich die Möglichkeit am 15. Februar um 20 Uhr im Kino Brüssow. Auch hier wird der Regisseur anwesend sein.

Michael Majerski wurde 1948 in Altheide-Bad als Sohn einer deutsch-polnischen Familie geboren. Nach dem Studium an der staatlichen Filmhochschule in Lodz emigrierte er mit seiner Familie im Jahr 1978 nach Deutschland, wo er über mehrere Jahre als Filmlehrer arbeitete. Außerdem arbeitete er für deutsche öffentlich-rechtliche Fernsehanstalten. Heute lebt Majerski wieder in Szczecin.

**Kontakt zur Autorin**  
r.nitsch@nordkurier.de

## Richtig essen macht gesund: Fachfrau zeigt, wie es geht

Von Rita Nitsch

Gesundheit und Lebensqualität – wer wünscht sich das nicht? Um diesem Ziel näher zu kommen, gibt es jetzt Hilfe: Ernährungsberaterin Rozalia Kind hat in Pasewalk eine Praxis eröffnet.

**PASEWALK.** Wer die Praxis von Rozalia Kind in Pasewalk, Am Markt 1, betritt, den umgibt sofort eine Wohlfühl-Atmosphäre. Eine Schale Äpfel, Blumen und der Duft von Tee laden zum Verweilen ein. Die Frau, die das alles arrangiert hat, ist Diplomernährungsberaterin und Ernährungscoach. „Was wir essen, hat für viele Bereiche unseres Lebens Einfluss – auf die Gesundheit, den Schlaf, auf die Haut, auf die Konzentration und geistige“, sagt sie. Insofern sei es wichtig, sich in dieser Hinsicht etwas Gutes zu tun. 13 Jahre lang hat Rozalia Kind

in Löcknitz gewohnt, bis sie aus familiären Gründen nach Berlin zog. Dort betreibt sie ebenfalls eine kleine Praxis als Ernährungsberaterin. „Doch ich mag die Menschen in der Uecker-Randow-Region und möchte möglichst viele durch mein Fachwissen ermuntern, sich gesund und umweltbewusst zu ernähren. Ich denke, dass ich hier etwas Gutes tun kann.“ Einige dürften Rozalia Kind noch als Dozentin an der Pasewalker Volkshochschule und als Deutschlehrerin in Torgelow kennen. Kind hat an den Unis in Warschau und Leipzig studiert. Sie belegte sogar einen Kurs in Nepal, um sich dort intensiv mit Ernährungsfragen zu befassen.

„In den vergangenen Jahren habe ich viele Erfahrungen gesammelt, die zu konkreten Konzepten geworden sind, die ich ebenfalls in Pasewalk umsetzen möchte“, sagt Rozalia Kind. So bietet sie neben der individuellen Beratung auch

Einkaufstraining, Vorträge und Workshops an. Egal, ob Erkrankungen wie Adipositas, Rheuma, Osteoporose, Lebensmittelunverträglichkeiten, Darmerkrankungen oder Diabetes – vieles könne durch eine gesunde Ernährung vermieden oder positiv beeinflusst werden. „Entscheidend ist dabei oft die Qualität der Lebensmittel, die man isst. Deshalb bekommen meine Klienten auch Tipps, wo sie in der Region Öko-Produkte kaufen können“, verspricht Rozalia Kind.

Und wenn sie Wellness-Workshops, wie vom 22. bis 24. Februar am Haff, anbietet, dann hat sie mit Susanne Jürgens, Yoga-Lehrerin aus Schönwalde, eine weitere Fachfrau an ihrer Seite.

Die Pasewalker Praxis ist von montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr sowie von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Absprachen sind unter Telefon 0175 37 30 882 möglich.



Rozalia Kind hat in Pasewalk eine Praxis für Ernährungsberatung und -therapie eröffnet. FOTO: R. NITSCH

## Die Rollwitzer Landfrauen sind viel auf Achse

Von Rita Nitsch

Landfrauen-Power in Rollwitz. In dem Verein ist jeden Monat etwas los. Auf der Suche nach neuen Mitgliedern hilft aber nur eines: Die Leute persönlich ansprechen, um sie zum Mitmachen zu motivieren, weiß die Vorsitzende.

**ROLLWITZ.** „Es ist nicht genug zu wollen – man muss auch tun“, schrieb schon Johann Wolfgang von Goethe in seinem Werk „Wilhelm Meisters Wanderjahre“. Worte, die passend erscheinen für die Ortsgruppe der Rollwitzer Landfrauen mit ihren 35 Mitgliedern. Egal, welches Fest in der Gemeinde gefeiert wird, meistens sind sie aktiv dabei. Die Frauen backen Kuchen, betreuen Stände oder organisieren eine Tombola. Frauenpower, die auch der rührigen Vorsitzenden Irmhild Drechsler zu verdanken ist.

Jetzt, zu Jahresbeginn trafen sich die Vereinsmitglieder, um für 2019 zu planen. Dazu hatten sie sich die Vorsitzende des Landfrauenverbandes Uecker-Randow, Frauke Ohls, eingeladen. Auch wenn die Rollwitzer schon eine gut aufgestellte Gruppe sind, so kam, wie so oft, die Frage auf: Wie kann man neue Mitglieder gewinnen? Es soll dazu bald ein Info-Blatt vom Landesverband geben, doch Irmhild Drechsler hat dazu eine ganz eigene Meinung. „In unserer Region ist es so, dass die Leute gern persönlich angesprochen werden wollen. Das ist noch die beste Methode“, sagt sie. Doch in so



Die Rollwitzer Landfrauen auf Reisen. Im Kreis Ludwigsburg, Bundesland Baden-Württemberg, besuchten sie mit Traktor und Planwagen Weinanbaugebiete.

FOTO: IRMHILD DRECHSLER



Die Rollwitzer Landfrauen engagieren sich im Ort und sind auch viel gemeinsam unterwegs.

FOTO: RITA NITSCH

mancher dörflichen Gemeinschaft, wie Rollwitz, gebe es noch viele Angebote anderer Vereine wie Feuerwehr, Sportverein, Angelverein und Dorfclub. „Die Leute, die Interesse an einer Vereinsarbeit haben, sind oft schon in mehreren Vereinen tätig“, sagt Irmhild Drechsler.

Die Landfrauen jedenfalls wollen weiterhin als Forum aller Generationen agieren, da ist jeder willkommen – auch Männer. Jeden Monat sind sie auch 2019 gemeinsam auf Achse, besuchen Konzerte oder unternehmen Ausflüge. „Wir nutzen ebenfalls die Bildungsangebote des Landfrauenverbandes Mecklenburg-Vorpommern, sagt

Irmhild Drechsler. Da gehe es um Themen wie Sicherheit im Alltag, den Schutzanspruch für den Wolf, Geschichtliches oder Kosmetik. Auch die Patenschaft mit den Landfrauen in Altwigshagen will gepflegt sein. Im Mai werden die Rollwitzer erneut dorthin reisen, um sich auszutauschen.

Die weiteren Aktivitäten für das erste Halbjahr machen vielleicht noch mehr Frauen Lust, mitzumachen: Rückenschule, Kutschfahrt, Lesung an der Bücherzelle, die übrigens ebenfalls auf Initiative der Landfrauen entstand, sowie Konzert- und Kinobesuche sind da zu finden.